

Auguren. Und außerdem hatte Druud ihn mit dem sehr wichtigen Auftrag betraut, die Drachenbraut aufzuspüren. Aber Farael hatte schon lange vor dem Attentat gemerkt, dass er in der Gunst von Druud deutlich gesunken war. *Oder vielleicht sollte ich lieber sagen, dass Anfir den Obersten Auguren offenbar an den Eiern hat.* Und Jolah aufzuspüren war eine undankbare und extrem heikle Aufgabe. Wie sollte er Erkundigungen über ihren möglichen Verbleib anstellen, wenn niemand erfahren durfte, dass sie überhaupt verschwunden war?

Der junge Augur bog um eine weitere Ecke in einen breiten, von Kandelabern in warmes Licht getauchten Hauptgang, an dessen Ende das dunkle, mit kostbaren Schnitzereien geschmückte Portal des Saales der Schwingen lag, des Thronsaales von Ulcar.

Jetzt ist nicht der richtige Moment für solche Gedanken, ermahnte sich Farael und atmete tief durch, als er sich der hohen Doppeltür mit den vier Wachsoldaten davor näherte. *Konzentrier dich lieber und bereite dich auf das vor, was dich hier erwartet.* Er machte sich keine Illusionen über den Grund, weswegen der Erste Fragende ihn hierherbestellt hatte.

Vermutlich wird er mich erneut demütigen, weil ich die Drachenbraut immer noch nicht gefunden habe, obwohl er mir schon heute Morgen den Auftrag dazu erteilt hat. Jedenfalls wird er ganz sicher nicht meinen Rat einholen oder mich in seine Pläne einweihen wollen. Er schluckte mehrmals, um den bitteren Geschmack im Mund und das Gefühl von Enttäuschung und Widerwillen zu unterdrücken. *Wahrscheinlich braucht er nur ein frisches Gewand, weil er sich beim Essen bekleckert hat, und es ist gerade kein anderer Augur greifbar. Oder ...* Unwillkürlich krampfte sich sein Magen zusammen, und wieder hatte er einen bitteren Geschmack auf der Zunge. *Oder er jagt mich endgültig davon.*

»Der Erste Fragende ...«, begann er, doch weiter kam er nicht.

»Er wartet schon auf dich, Auge«, fiel ihm einer der Soldaten ins Wort. »Und zwar recht ungeduldig.« Der Mann grinste, und Farael stellte fest, dass es sich bei ihm nicht um einen Drachenkämpfer handelte, sondern er auf seinem Wappenrock das Symbol eines Hammers auf grünem Grund trug. *Die Hämmer von Ern? Seit wann stellen die Soldaten des Edlen von Ern die Wache im Drachenpalast?*

Es blieb ihm keine Zeit, sich noch weiter mit dieser Frage zu befassen, denn die beiden anderen Wachen hatten das äußere Portal geöffnet, und die beiden inneren Flügeltüren zum Saal der Schwingen standen bereits offen. Im Vorbeigehen bemerkte Farael, dass zwischen den beiden Doppeltüren sogar sechs Soldaten der Hämmer postiert waren, dann wurde seine ganze Aufmerksamkeit von der Szene auf dem Thronpodest in Anspruch genommen.

»Farael? Endlich, bei Belphors Hörnern!«, dröhnte es dem Auguren entgegen. »Wieso hast du so verdammt lange gebraucht? Hast du den Weg zum Thronsaal nicht mehr gefunden? Du bist das Auge des Sehers, verflucht! Du hast dich bereitzuhalten, damit du mir unverzüglich zu Diensten sein kannst, wenn ich dich brauche!« Druud OchNarjon, der Erste Fragende und Oberste der Auguren saß ... auf der Drachenklaue, dem Thron der Drachenfürsten von Alghor, und zu seinen Füßen kauerte ...

Der unvermeidliche Anfir, dachte Farael. *Aber wenigstens kauert er zu seinen Füßen und nicht unter seinem Gewand.*

»Gewiss, Herr«, beeilte er sich dann zu antworten. »Ich bin so schnell ...«

»Zum Glück war Anfir in der Nähe, um mich zu führen. Ich weiß wirklich nicht, warum ich immer noch an dir als mein Auge festhalte, Farael! Du solltest deine Pflichten ein klein wenig ernster nehmen, mehr verlange ich ja gar nicht!« Druud OchNarjon legte den Kopf schräg, als sich Anfir aufrichtete und ihm etwas zuflüsterte. Dabei ließ er Farael nicht aus den Augen, und auf seinem jungen hübschen Gesicht malte sich unübersehbar Verachtung ab. »Ja, richtig. Wir haben wirklich Wichtigeres zu tun, als säumige Diener zu belehren.«

Diener? In Farael wallte Zorn auf, aber er riss sich zusammen und ließ sich nichts anmerken. Anfirs

Blick war immer noch starr auf ihn gerichtet, und wie immer fühlte sich Farael in der Gegenwart dieses jungen Noviche entschieden unwohl.

»Gewiss, Herr«, murmelte er, nachdem er das Podest erreicht hatte. »Verzeiht meine ...«

»Schon gut, schon gut.« Druud OchNarjon wedelte ungeduldig mit seiner knochigen Hand in der Luft herum. »Also, sprich, gibt es Neuigkeiten über den Verbleib von Jolah? Was sagen die Patrouillen? Du hast doch Patrouillen ausgeschickt, wie ich es dir befohlen habe?«

Farael ließ den Blick nicht von dem Noviche und nickte unwillkürlich. Als er daraufhin Anfirs höhnisches Grinsen bemerkte, musste er sich zusammenreißen. Noch war er das Auge des Sehers und nur Druud OchNarjon Rechenschaft schuldig – und nicht seinem Lustknaben oder was auch immer Anfir sein mochte.

»Gewiss, Eminenz«, gab er zurück, wobei er Anfir absichtlich weiter anstarrte. »Aber bis jetzt haben sie bedauerlicherweise ...«

»Ah!« Der Erste Fragende hatte mit der Faust auf die Lehne des Throns geschlagen und sich dabei an der harten Kante wehgetan. »Mist, verdammt! Welcher Idiot hat denn diesen perversen Thron entworfen?«

Weder Anfir noch Farael unterbrachen ihr Blickduell, während sie einstimmig antworteten.

»Argholhar, Herr.«

»Der Erste der Drachenfürsten, Argholhar, Eminenz.«

»Das weiß ich selbst, du Narr!«, fauchte Druud, und Farael brauchte einen Moment, bis er begriff, dass der Oberste Augur nur ihn angesprochen hatte. »Sag mir, wieso die Patrouillen keine Spur von ihr gefunden haben! Sie ist noch ein verdammtes Kind, und es kann nicht so schwer sein, sie ausfindig zu machen. Auch wenn sie Hilfe von diesem dahergelaufenen Waisenknaben hatte!«

Farael hatte es satt, den starren Blick Anfirs zu erwidern. Sollte dieser Noviche seinen billigen kleinen Sieg genießen! Aber er musste sich dazu zwingen, den eigenen Blick abzuwenden. »Herr«, sagte er an Druud gerichtet, »ich fürchte, er war nicht der Einzige, der ihr geholfen hat. Meines Wissens ist auch Cassda'ra verschwunden, die Höchste Drachenpriesterin, und ...«

»Ha! Diese Drachenpriesterinnen sind mir ohnehin schon lange ...« Druud sprang von dem wie eine Drachenklaue geformten Thron auf und wäre fast gestürzt, weil er die Stufe vergessen hatte, die zu dem kleinen Piedestal hinaufführte, das den Thron noch ein wenig über das Podest erhob. Er ruderte mit den Armen, und Farael machte unwillkürlich Anstalten, ihm zu Hilfe zu eilen. Auch wenn er zu spät gekommen wäre. Verblüfft sah er, dass Anfir sich nicht anschickte aufzustehen, um den blinden Obersten Auguren vor einem Sturz zu bewahren. Doch im nächsten Moment schlug sein Erstaunen in reine Fassungslosigkeit um. Er beobachtete, dass Anfir wie vollkommen unbeteiligt seine Hand hob, in der er einen seltsam gebogenen Stab hielt, den er in Richtung des Ersten Fragenden hielt. Druud schlug mit einer rudernden Hand gegen den Stab und bekam ihn zu fassen.

»Danke, Anfir!«, stieß der Oberste Augur hervor, während er den Stab umklammerte und so sein Gleichgewicht wiederfand.

»Gewiss, Herr, stets zu Diensten.« Die weiche Stimme des Noviche passte so gar nicht zu seinem verächtlichen Lächeln und dem kalten Blick, der immer noch auf den jungen Auguren gerichtet war. Aber Farael hatte nur Augen für den Stab, den Anfir in seiner behandschuhten Rechten hielt.

Der Stab des Sehers!, dachte er. Aber ... das ist das Zeichen des Auges, das Symbol meines Amtes und meiner Befugnisse, und es kann nur ein Auge geben! Was, bei Belphors gespaltenem Schwanz ...?

Erst als Druud weitersprach, richtete Farael seine Aufmerksamkeit wieder auf seinen Herrn. »Aber um das Problem der Drachenpriesterinnen kümmern wir uns später.« Er räusperte sich. »Entscheidend ist, dass die Drachenbraut gefunden wird, und zwar so schnell wie möglich.« Er hielt inne und wandte sich in Faraels Richtung. »Es ist von allergrößter Bedeutung, dass wir Jolah

finden und sie mit Ryehl vermählen, das muss ich dir ja wohl kaum näher erläutern!« Als Farael nicht gleich antwortete, fügte er barsch hinzu: »Oder?«

»Nein ... nein, natürlich nicht, Eminenz. Seid versichert, dass ich mein Möglichstes tun werde, um ...«

»Ich hoffe, du lässt deinen Worten endlich Taten folgen! Bislang scheinst du alles andere als dein Möglichstes getan zu haben!« Er schnaubte verächtlich. »Dabei brauchst du nichts weiter zu tun, als fähige Leute auf ihre Spur zu setzen. Das kann doch nicht so schwer sein! Selbst Anfir wäre dieser Sache besser gewachsen.« Druud verstummte und senkte den Kopf, während der Noviche Farael weiterhin kalt musterte.

»Verzeiht, Eminenz, aber ich glaube kaum, dass ein Noviche ...«

»Dir scheint nicht klar zu sein, in welcher prekärer Lage ich ... sich das Reich befindet!«, unterbrach ihn Druud. »Und was ich als Reichsverweser alles zu bedenken habe. Alghor muss einem Angriff Hellandens zuvorkommen. Die machtgierige Egkhild wird nicht zögern, den Tod ihres Bruders für ihre Zwecke zu nutzen, obwohl Nimgurd nur wegen seines heimtückischen Mordanschlags auf den Drachenfürsten zu Tode gekommen ist. Das Drachenreich wird nicht warten, bis die Nordlinge seine Grenzen überschreiten. Darum wird sich Broll kümmern, der jeden Augenblick hier eintreffen muss.« Er tastete hinter sich, bis er die Lehne des Drachenthrons fand, und ließ sich dann wieder auf den Sitz sinken. »Derweil wird Ryehl immer ungeduldiger und verlangt, dass endlich die Eheschließung mit Jolah vollzogen wird. Magabor hat offenbar sogar schon ein Kopfgeld auf den Entführer der Drachenbraut ausgesetzt, weil er wohl immer noch hofft, sich über sie den Drachenthron erschleichen zu können. Und die Magi wiegeln unter Führung von Sephist das Volk gegen mich ... gegen *den Thron* auf, indem sie behaupten, meine Anklage gegen den Verräter, den ehemaligen Reichsverweser und Hexer Akkad da'al Akkadi, wäre eine üble Verleumdung und eine Verdrehung der Tatsachen!«

Was ja auch nicht ganz aus der Luft gegriffen ...

»Ich kann diesen Angriffen nur wirkungsvoll begegnen, wenn ich dem Volk die Drachenbraut und ihren Bräutigam präsentiere, wie ich es angekündigt habe!«, fuhr Druud fort. »Also ist es von ebenso großer Bedeutung, Jolah zu finden, wie den Feldzug gegen Hellanden zu planen und die Macht der Magi ein für alle Mal zu beschneiden. Für das Zweite habe ich in Broll den geeigneten Mann, was Letzteres angeht ...« Er streckte die Hand aus, und Anfir rückte nach kurzem Zögern ein Stück näher, sodass der Oberste Augur seine Hand auf die rotblonden Locken des Jünglings legen konnte. »Nun, wir werden sehen. Und was die Drachenbraut betrifft, hoffe ich sehr, dass du nicht versagst, Farael. Du kannst jetzt gehen, aber ich erwarte, dass du mir heute Abend Bericht erstattest. Und zu Anfirs Rolle ...« Der Erste Fragende machte eine Pause und lächelte. »Er erweist sich in diesen schwierigen Zeiten zunehmend als eine wertvolle Stütze.« Farael schluckte, als Anfir ihn daraufhin eindeutig boshaft anlächelte. »Es hat zwar noch nie zwei Augen des Sehers gegeben, aber es war auch noch nie ein Erster Fragender gezwungen, die Rolle des Reichsverwesers und die des Obersten der Kaste der Auguren gleichzeitig auszufüllen. Ich nehme an, du bist erleichtert, Farael, dass Anfir dich unterstützt angesichts der zunehmenden Aufgaben, die sich dir stellen werden.« Druud schürzte verächtlich die Lippen. »Und die du ja schon jetzt kaum zufriedenstellend ausführst.«

»Gewiss, Eminenz«, murmelte Farael.

Ein zweites Auge des Sebers? Farael schaffte es nur mit Mühe, die Empörung in seiner Stimme zu unterdrücken.

»Zwei Augen sehen schließlich bekanntlich mehr als eines, wie man sagt«, fuhr Druud fort. »Und in diesen schweren Zeiten kann ich gar nicht genug Augen haben, wie ich dir ja vorhin schon sagte. Außerdem, wie sollte ich mich durch den Palast oder Ulcar bewegen, wenn du nicht da bist,

um mich zu führen?» Er tätschelte Anfirs Kopf. »Ich halte diese Lösung, die übrigens Anfir vorgeschlagen hat, für ganz ausgezeichnet.«

Natürlich! Das hätte ich mir auch denken können! Dieser kleine, intrigante ... Farael schluckte. Druud OchNarjon war blind, wie jeder Erste Fragende der Auguren. Der häufige Genuss des Drachengiftes, das den Obersten der Auguren erlaubte, die Fäden des Schicksals zu ertasten und die Antworten der Götter im Mund der Götter zu verstehen, hatte auch ihm das Augenlicht genommen. Der Stab war zwar ein Hilfsmittel, mit dem das Auge des Sehers den Ersten Fragenden führte, aber er war noch weit mehr als das. Vor allem war er Symbol des Ranges und der Macht des Auges und verlieh ihm die Autorität, im Namen des Obersten Auguren zu sprechen.

Wenn Anfir jetzt ebenfalls über einen solchen Stab verfügt, wird es nicht mehr lange dauern, bis er mir meine Stellung streitig macht. Ich muss mich beeilen ...

Farael hütete sich allerdings, seine Empörung zu äußern – wozu ihn Anfirs Blick förmlich herausforderte. Farael ahnte, dass es nicht gut für ihn ausgehen würde, wenn er der Versuchung nachgab und sich bei Druud beschwerte. Im schlimmsten Fall würde der ihn am Ende noch auffordern, seinen eigenen Stab abzugeben. *Und das kann ich auf keinen Fall riskieren. Nicht jetzt ...*

»Gewiss, Eminenz, eine ... eine wirklich ausgezeichnete Idee Eures Noviche«, erwiderte er. Er konnte nicht verhindern, dass seine Stimme ein wenig gequält klang.

»Schön, dass du das auch so siehst, Farael«, sagte Druud spöttisch. »Jetzt geh und führe meine Befehle aus. Wie gesagt, ich erwarte spätestens heute Abend deinen Bericht, wo sich diese aufsässige Drachenbraut versteckt hält.« Er seufzte und tätschelte Anfirs Kopf. »Ich hoffe wirklich sehr, dass du mich nicht enttäuschst. In deinem eigenen Interesse, wohlgemerkt.«

Farael hielt den Kopf gesenkt, als er sich umdrehte und zum Portal des Saales ging. Er hätte es nicht ertragen, Anfirs triumphierendem Blick noch einmal zu begegnen.

Die Soldaten an der Tür musterten ihn gleichgültig und ließen sich, wie er fand, recht viel Zeit, die innere Flügeltür zu öffnen, die sie nach seinem Eintritt geschlossen hatten. *Nur einen Türflügel, nicht beide!*, bemerkte Farael grimmig. *Als wäre ich nicht würdig, durch das Portal zu schreiten, sondern müsste mich wie ein gewöhnlicher Bittsteller hindurchzwängen. Wären es Drachenkämpfer, würden sie mir mehr Respekt entgegenbringen!*

Faraels Zorn über die Demütigung, die er hatte über sich ergehen lassen müssen, wuchs. Und es war eine Demütigung, ganz gleich, wie er es auch drehte und wendete. *OchNarjon hat sich nicht einmal sonderlich viel Mühe gegeben zu verbergen, dass er mich zu einem besseren Laufburschen degradiert hat.* Farael drängte sich wütend zwischen den Soldaten hindurch, die ihn unverschämt angrinsten, und wäre fast mit dem hochgewachsenen Mann zusammengestoßen, der im selben Moment durch das äußere Portal trat. Farael bemerkte kaum, dass die Wachsoldaten auf der anderen Seite für den Mann beide Flügel des Portals geöffnet hatten, denn er war zu sehr damit beschäftigt, ihm auszuweichen.

»Verdammt, könnt Ihr nicht ...?«, fauchte er, als er mit der Schulter gegen den bronzenen Brustpanzer des Eintretenden stieß, verstummte jedoch augenblicklich, als er sein Gegenüber erkannte und den finsternen Blick des Mannes wahrte.

»Schlecht gelaunt, Kerl?«

»Ich bin ...!«, fuhr Farael hoch.

»... im Weg«, knurrte Broll und schob das Auge des Sehers ohne viel Federlesens – und auch, wie Farael in ohnmächtigem Zorn feststellen musste, ohne allzu viel Mühe – beiseite. »Dein Herr hat gepfiffen, und wie ein guter Kettenhund gehorchst du, hab ich recht?«

Die Miene des Anführers der Hämmer von Ern hellte sich auf, während er den jungen Auguren für seine Verhältnisse fast freundlich angrinste, dann marschierte er weiter durch das innere Portal. Farael entging nicht, dass die Wachen zackig salutierten, als er an ihnen vorbeischnitt. Aber bevor er sich darüber aufregen konnte, verschluckte er sich fast, als er die Worte hörte, mit denen Broll den

Ersten Fragenden, den Obersten der Auguren und amtierenden Reichsverweser, begrüßte.
»Ihr wolltet mich ... *sehen*, OchNarjon?«